

Predigt am 13.11.22 „Gottes Geheimnis im Menschen“

Liebe Gemeinde!

1. „Gott ist Geheimnis“ – so haben wir den Stil, christlichen Glauben zu leben, umschrieben, den wir in diesem Monat kennen lernen. Dieser Glaubensstil wird auch mystisch genannt. Die Christen, die auf diese Weise Gott nahe sind, sagen: wir erfahren Gott und doch bleibt er für uns ein Geheimnis. In der Bibel finden wir die Grundlage auch für diesen Glaubensstil.
2. Es tut uns als Christen gut, wenn wir den Blick unseres Glaubens erweitern und neue Seiten am Leben im Glauben entdecken. Heute geht es um „Gottes Geheimnis im Menschen“. In uns, in unserem Tun, in unserem Gebet, in unseren religiösen Erlebnissen können wir erfahren, dass Gott der Heilige Geist in uns wirkt und lebendig ist. Festhalten können wir ihn aber nicht.
3. Paulus reist in Kleinasien, der heutigen Türkei, umher, verkündigt Jesus und gründet erste christliche Gemeinden. In einer Provinz geht es mit der Mission nicht wirklich weiter. Was soll der Apostel tun? „In der Nacht hatte Paulus eine Erscheinung. Ein Mann aus Mazedonien stand vor ihm und bat: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! Gleich nachdem Paulus die Erscheinung gehabt hatte, suchten wir nach einer

Möglichkeit, um nach Mazedonien zu gelangen. Denn wir waren sicher: Gott hatte uns dazu berufen, den Menschen dort die Gute Nachricht zu verkünden.“

(Apostelgeschichte 16,9+10)

4. Paulus hat einen Traum. Ein Mazedonier als Bote des Heiligen Geistes macht Paulus klar: er ist berufen, jetzt das Evangelium in dieser Provinz in Europa zu verkündigen. Diese Berufung kommt nicht aus Paulus selbst, sondern vom Heiligen Geist. Aber diese Berufung begegnet Paulus in einem Traum, der sich in seinem Kopf abspielt und doch von Gott kommt. Auch uns kann der Heilige Geist neben Situationen, bei denen wir nachdenken und dann zu einer Entscheidung kommen, durch solche Träume oder innere Stimmen den Weg zeigen.
5. Viele Menschen, die auf der Suche nach einem neuen Glauben sind, träumen: Jesus erscheint ihnen und spricht zu ihnen oder zeigt ihnen: komm her zu mir! Und so kommen sie zu Jesus und werden Christen. Wenn es um den Weg unserer Kreuzkirchengemeinde geht, dann spielen bei mir nicht nur rationale Überlegungen eine Rolle, welcher Weg für uns der beste ist. Ich erlebe auch, dass der Heilige Geist durch eine Idee, die in mir auftaucht, zu mir spricht und mir den Weg aufzeigt, den wir gehen sollen.

6. Wenn wir unsicher sind, welchen Weg wir gehen können bei unserem Beruf, in unserer Familie oder unserem Glaubensleben, dürfen wir den Heiligen Geist bitten, dass er uns den richtigen Weg zeigt. Und wir dürfen wach sein und offen dafür, dass in uns der Heilige Geist auf geheimnisvolle Weise spricht und uns zeigt, wohin wir gehen können. So sind wir, wenn es um unser Tun geht, geheimnisvoll umgeben vom Heiligen Geist und dürfen mit ihm rechnen. Das gilt auch für unser Beten.
7. Paulus schreibt im Römerbrief: „In gleicher Weise steht uns der Geist Gottes da bei, wo wir selbst unfähig sind. Wir wissen ja nicht einmal, was wir beten sollen. Und wir wissen auch nicht, wie wir unser Gebet in angemessener Weise vor Gott bringen. Doch der Geist selbst tritt mit Flehen und Seufzen für uns ein. Das geschieht in einer Weise, die nicht in Worte zu fassen ist.“ (Römer 8,26)
8. Meistens beten wir so, dass wir selbst die Worte wählen, mit denen wir zu Gott sprechen. Manchmal, wenn wir besonders verzweifelt sind, kommen auch die Worte im Gebet unkontrolliert aus uns heraus, da schreien wir vielleicht zu Gott, beten und weinen. Manchmal können wir auch gar nicht mehr richtig sprechen, sondern seufzen und flehen wir nur vor uns hin.
9. Manchmal sind wir so fertig, dass wir gar nicht mehr eigene Worte zum Beten finden. Da tut es gut, auswendig gelernte Gebete wie das Vaterunser aufzusagen und so in den Raum Gottes einzutreten. Mit Paulus können wir darauf vertrauen, dass der Heilige Geist in uns betet und uns vertritt, wenn wir es nicht können.
10. Aber nicht nur wenn wir seufzen und flehen, sind wir im Gebet nicht mehr so richtig Herren unserer selbst. David tanzte vor Gott, wie wir in der Pantomime gesehen haben. Er hat nicht mehr überlegt: passt das zu meinem Amt als König? Er war so begeistert, dass Gott mit den Tafeln der 10 Gebote mitten unter ihnen war, dass er sich selbst ganz vergaß und voller Hingabe sang und tanzte.
11. In meiner früheren Gemeinde war ein noch junger Vater von vier Kindern schwer krank. Zusammen mit vielen anderen beteten meine Frau Anette und ich um Gottes heilende Kraft für ihn: dass er wieder gesund wird und seiner Familie erhalten bleibt. Anette erzählte, dass mit einem Mal sich ihr Gebet veränderte. Jetzt betete sie darum, dass die Familie es aushält und durchsteht, wenn der Mann und Vater stirbt.
12. Als sich ihr Gebet veränderte, hatte sie keine neuen Informationen über den Zustand des Mannes. Aber kurze Zeit später starb er und Gott erfüllte das Gebet von

Anette: mit Hilfe von vielen Menschen und von Gott schaffte es die Familie, den Tod des Familienvaters anzunehmen, gut durchzukommen und später wieder einen guten Weg zu finden. Der Heilige Geist hatte das Gebet von Anette korrigiert!

13. Auf geheimnisvolle Weise wirkt der Heilige Geist, weist uns den Weg und hilft uns beim Beten. Manchmal schenkt er uns auch ganz außerordentliche Erfahrungen, schauen manche Menschen für einen Moment in den Himmel, in das ewige Leben. So ist es Paulus einmal ergangen. Im 2. Korintherbrief berichtet er, wie er selbst in den Himmel entrückt wurde.
14. „Ich weiß von einem Menschen, der zu Christus gehört. Der wurde vor vierzehn Jahren bis in den dritten Himmel emporgehoben. Ich weiß nicht, ob er sich dabei in seinem Körper befand. Genauso wenig weiß ich, ob er außerhalb seines Körpers war. Gott allein weiß es! ... Ich weiß aber, dass er ins Paradies emporgehoben wurde. Dort hörte er unsagbare Worte, die kein Mensch aussprechen darf.“ (2. Kor 12,2+4)
15. Solche Erfahrungen einer Entrückung ins Paradies machen wohl nur eine Minderheit der Christen, aber sicher nicht nur Paulus. Solche Erfahrungen, bei denen der Mensch aus dem normalen Leben hier heraustritt, sind für mich ein Zeichen dafür, dass der Mensch kein in

dieser Welt „eingesperrtes“ Wesen ist, sondern zur ewigen Gemeinschaft mit Gott berufen ist. „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, worauf kein Mensch jemals gekommen ist – all das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.“ (1. Kor 2,9)

16. Vor 16 Jahren fiel mein Vater in einer schweren Krankheit nach einem Gehirnschlag ins Koma, war nicht mehr ansprechbar und starb nach ein paar Tagen. Meine Mutter hat sehr darunter gelitten, dass sie sich nicht mehr von meinem Vater, ihrem Mann, hat verabschieden können. Ein Vierteljahr nach seinem Tod hatte sie eine Erscheinung in einem Traum. Mein Vater stand plötzlich vor ihr und sagte: ich habe mich gar nicht von dir verabschieden können. Das tut mir leid. Es war schön mit dir und ich habe dich geliebt. Jetzt bin ich in einer anderen Welt. Leb wohl!“
17. Viele Christen machen durch das geheimnisvolle Wirken des Geistes besondere Erfahrungen, die sie oft ihr Leben lang nicht vergessen. Eingebungen, Stärkungen im Gebet, Visionen und Träume. Erfahrungen, die sie zum Glauben bringen oder im Glauben stärken. Erfahrungen, die sich nicht einfach erklären lassen, Erfahrungen mit einem Geheimnis. Das Geheimnis heißt Gott. Er ist das Geheimnis unseres Lebens. Amen. (Pastor Götz Weber)